

15. Wissenschaftliche Konferenz des Internationalen Studentenkomitees am 2. Mai 1987: Die Große Sozialistische Oktoberrevolution - Wendepunkt in der Geschichte der Völker für den Kampf um Frieden, nationale Befreiung und sozialen Fortschritt



Zur Leitung des Arbeitskreises 6 gehören: Carlos Jorge Silla, Mocombiq, Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften, Mitglied des ISK-Sekretariats, Doz. Dr. Wolfgang Geier, gleiche Sektion, wissenschaftlicher Betreuer, sowie Katrin Schwarzkopf, Sektion Afrika- und Nordostwissenschaften (ANW), Vertreter der FDJ (v. l. n. r.).

Arbeitskreis 6: Kultur, Kunst, nationaler Befreiungskampf

Die kulturellen Verhältnisse und Beziehungen in ihrer Gesamtheit stellen einen wesentlichen Faktor der internationalen Klassenauseinandersetzung dar. Bereits seit Jahren wird dieser Problemstellung nicht nur in den sozialistischen Ländern, sondern auch seitens der nationalen Befreiungsbewegungen ein hoher Stellenwert beigemessen. Die revolutionäre Weltbewegung erhöht die Aufmerksamkeit gewidmet. Ausdruck hierfür ist der Kampf der Entwicklungsländer um den Aufbau einer nationalen Kultur, der auf verschiedenen Ebenen geführt wird und sowohl kulturtheoretische und kulturpolitische Überlegungen sowie Maßnahmen als auch nicht zu übersehende Entwicklungen im Bereich der Kunst einschließt.

So existiert auch eine Vielzahl von Initiativen der Entwicklungsländer, die Diskussion um eine nationale Kulturrevolution in internationalen Gremien einzubringen und die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die hiermit verbundenen Forderungen und Probleme zu richten, wobei sie von den sozialistischen Staaten umfassend unterstützt werden. Man denke in diesem Zusammenhang etwa an das UNESCO-Kulturforum in Mexiko im Jahre 1982.

Die Leninsche Theorie der sozialistischen Kulturrevolution zeigt die allgemeine Gesetzmäßigkeit einer kulturellen Umwälzung auf, die sowohl für die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft als auch für die kulturelle Emanzipation der jungen Nationalstaaten unter jeweils historisch-konkreten Bedingungen gültig sind.

Für unseren Arbeitskreis ergibt sich hieraus ein breites Spektrum an Diskussionsmöglichkeiten, die hier in einigen Schwerpunkten zusammengefaßt werden sollen:

1. Allgemeine Fragen der sozialistischen Kulturrevolution sowie die Spezifik der Entwicklung einer nationalen Kultur in Entwicklungsländern - kulturtheoretische und kulturpolitische Probleme.
2. Ökonomische, sozialökonomische und politische Reproduktionsbedingungen für kulturelle Verhältnisse - Kultur als Klassenkultur, Unterentwicklung als Problem der kulturellen Entwicklung, kulturpolitische Maßnahmen, z. B. Aufbau einer kulturellen Infrastruktur, Bildungswesen, Medienentwicklung etc.
3. der Stellenwert von Tradition und Erbe innerhalb der nationalen Kulturrevolution.
4. Internationale Kulturbeziehungen - Probleme des kulturellen Austauschs zwischen den Nationen, Fragen der nationalen Identität, der kulturellen Zusammenarbeit zwischen und mit den Ländern des sozialistischen Weltsystems, der Strategie des Kulturimperialismus etc.
5. der Bereich der künstlerischen Kultur.

JANINE EL-SAGHIR, Leiterin des Arbeitskreises

Bisherige Vorbereitungen im Arbeitskreis 1 machen deutlich:

Breites Spektrum an Beiträgen zur Befreiungsbewegung

Thema: „Die weltweiten Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf den Kampf der Völker um Frieden, nationale Selbstbestimmung und soziale Befreiung“

Als gesetzmäßige Folge der gesellschaftlichen Entwicklung, des Klassenkampfes unter den Bedingungen des Monopolkapitalismus war die Große Sozialistische Oktoberrevolution tiefer und allseitiger Ausdruck der weltweiten Befreiungsbewegung der Arbeiterklasse. Wie kein zweites Ereignis in der gesamten Geschichte der Menschheit hat der Rote Oktober auf ihre Entwicklung bedeutsamen Einfluß gehabt, hob er doch die internationale Befreiungsbewegung insgesamt auf eine neue, höhere Stufe. Unter diesem Gesichtspunkt haben wir auch die im Arbeitskreis 1 zu behandelnden Schwerpunkte festgelegt:

1. Die Oktoberrevolution hatte unmittelbare Bedeutung für die Völker Rußlands selbst. Doch Lenin hatte in Auswertung der Lehren der Revolution auch davon gesprochen, daß im Sinne der Einwirkung der

Revolution auf alle Länder nicht nur einige, sondern alle ihre Grundzüge und viele ihrer sekundären Züge von internationaler Bedeutung sind. Deshalb soll ein Schwerpunkt der Diskussion der Herausarbeitung der Momente bestehen, die so tiefgreifend auf den internationalen Klassen- und Befreiungskampf wirkten.

2. Der Verlauf des revolutionären Weltprozesses ließ die Erfahrungen der russischen Arbeiterklasse und der Bolschewiki objektiv zu Grund- und Erfahrungswissen der internationalen Proletariats werden. Die Leistung Lenins bestand in insbesondere darin, aus der konkreten nationalen Form der Oktoberrevolution ihr internationales Wesen, ihre Gesetzmäßigkeiten zu ergründen. Es geht uns hier um den Nachweis an konkret-historischen Beispielen, wie die Lehren der proletarischen Revolu-

tion in Rußland schon unmittelbar nach dieser auch in anderen Ländern zum Tragen kamen.

3. Die Oktoberrevolution war nicht nur eine soziale, sondern zugleich auch eine nationale Revolution. Sie zerbrach die ungeteilte Herrschaft des Imperialismus, die bisher noch jegliche dauerhafte Erfolge der nationalen Befreiungsbewegung verhinderte. Es begann die Krise des imperialistischen Kolonialsystems.

Anhand der z. Z. vorliegenden Beiträge läßt sich schon jetzt sagen, daß einer ISK-Konferenz naturgemäß Fragen der nationalen Befreiungsbewegung in den Diskussionen in unserem Arbeitskreis einen sehr großen Raum einnehmen werden. Es deutet sich auch an, daß es unausgeglichen wird, mit Länderbeispielen zum lateinamerikanischen und asiatischen sowie zum arabischen Raum ein sehr breites Spektrum zu erhalten. Es wird dabei interessant sein, herauszuarbeiten, welche Prozesse durch die siegreiche Revolution in Rußland in diesen Ländern ausgelöst wurden, noch wenn die Ergebnisse z. T. rückgängig gemacht wurden, das große Ziel - nationale und soziale Unabhängigkeit - nicht erreicht werden konnte.



Den Arbeitskreis 1 leiten: Uwe Rüdiger, Sektion Geschichte, wissenschaftlicher Betreuer, Frank Müller, Vertreter der FDJ, und Saleh Hossein Saif, VDRJ, Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus (WK), Mitglied des ISK-Sekretariats (v. l. n. r.).



Wenn wir über die Unterentwicklung, ihre Formen und Überwindungsmöglichkeiten sprechen wollen, müssen wir uns einig sein, welchen Inhalt wir mit diesem Begriff verbinden: Die Unterentwicklung ist ein komplexes ökonomisch-soziales und ökonomisch-technisches Phänomen, das für den gesellschaftlichen Entwicklungsstand aller Entwicklungsländer charakteristisch ist, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Den Kern dieser gesamtgesellschaftlichen Unterentwicklung bildet die ökonomische Unterentwicklung.

Diese wiederum ist das gesetzmäßige Resultat der historischen Entwicklung des Kapitalismus im Weltmaßstab, die auf dem einen Pol zur Anhäufung von Reichtümern, zur Entwicklung des Kapitalismus in den Zentren führt und auf dem anderen Pol zur Akkumulation von Elend. Daraus ergibt sich, daß die Unterentwicklung wesentlich von äußeren Faktoren verursacht wurde und sich unter ihrem Einfluß ständig reproduziert. Heute hat sie einen derartigen Umfang erreicht, daß sie ein globales Problem darstellt, dessen Lösung nur durch gemeinsame Anstrengungen der gesamten Menschheit möglich ist.

Ein perspektivisches Programm der nationalen Befreiungsbewegung, das nicht mehr auf die Restauration präkolonialer Verhältnisse ausgerichtet war und eine ant imperialistische Ausrichtung mit der Forderung nach politischer Unabhängig-

Gemeinsame Anstrengungen der Menschheit erforderlich

Thema des Arbeitskreises 4: „Nationale und internationale Aufgaben im Kampf gegen Unterentwicklung und neokoloniale Abhängigkeit“

Der Abstand im Entwicklungsniveau zu den entwickelten Ländern ist so groß, daß die inneren Kräfte der ehemaligen Kolonien, Halbkolonien und abhängigen Länder nicht ausreichen, um eine Angleichung zu vollziehen. Im Auftreten gegen imperialistisches Herrschaftsstreben und Willkür zeigt sich die Interessensübereinstimmung von sozialistischen und Entwicklungsländern. Deswegen ist das sozialistische Staatensystem auch der natürliche Verbündete aller fortschrittlichen Kräfte in der „Dritten Welt“. In der durch ihren gemeinsamen Kampf bewirkten Zurückdrängung des Imperialismus im nationalen und internationalen Maßstab manifestiert sich der Charakter unserer Epoche.

Aus dem bisher gesagten ergeben sich schon die zwei großen Schwerpunkte unseres Arbeitskreises, auf die sich Beiträge und Diskussion konzentrieren werden: Da ist 1. der internationale Aspekt des Kampfes um die Überwindung der Unterentwicklung, seine Einordnung in die globalen Zusammenhänge und seine Betrachtung von Standpunkt der Entwicklungsländer bzw. der sozialistischen Länder - ihren Aufgaben und Möglichkeiten.

Den 2. Schwerpunkt bildet der nationale Aspekt, d. h. die unterschiedlichen Bedingungen, die spezifische Ausprägung der Unterentwicklung und Besonderheiten der neokolonialen Strategie in den einzelnen Ländern, aber auch die Möglichkeiten der sozialistischen Alternative.

Vertreter verschiedener Staaten und Kontinente werden über ihre Erfahrungen berichten und damit die Grundlage für eine konstruktive Diskussion schaffen. Bisher eingereichte Themen versprechen eine interessante und anregende Arbeit.



Arbeitskreis 4 wird geleitet von: Mohammed Ibrahim Odeh, FLO, Sektion ANW, Mitglied, Sektion ANW, Vertreter der FDJ, und Dr. Heiderose Heßke, Sektion ANW, wiss.



ISK-Sekretariats, Annette Gähler, Betreuer (v. l. n. r.).

Die Leitung des Arbeitskreises 3:



Die Leitung des Arbeitskreises 3 bilden: Stefan Rohwein, Sektion Journalistik, Vertreter der FDJ, Dr. Jürgen Kötz, Sektion Wirtschaftswissenschaften, wissenschaftlicher Betreuer, sowie Mohamed Nawros Abbas, Afghanistan, Sektion WK, Mitglied des ISK-Sekretariats (v. l. n. r.). Fotos (4): MULLER, (2): privat

Im 70. Jahr nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat der Kampf der Völker um Frieden eine neue Dimension erhalten. Im nuklearen Zeitalter ist der Krieg nicht mehr Mittel der Politik, und zur Politik der friedlichen Koexistenz der beiden Gesellschaftssysteme gibt es keine Alternative.

In Arbeitskreis 3 wollen wir die Diskussion zur existenziellen Frage der Menschheit nach den Möglichkeiten der Sicherung des Friedens führen. Dabei gehen wir von der Erkenntnis aus, daß ohne Frieden sozialer Fortschritt nicht erreichbar

ist und daß sozialer Fortschritt Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden ist. Es geht uns also um die Aufdeckung der gesetzmäßigen Zusammenhänge zwischen dem Kampf um Frieden und dem Kampf um sozialen Fortschritt. Wir ausländischen Studenten der Karl-Marx-Universität wollen mit unseren Beiträgen die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Kampfes um eine Koalition der Vernunft und des Realismus aufdecken helfen und gleichzeitig die konkreten Bedingungen und Faktoren der Vereinigung aller am Frieden interessierten Kräfte unserer Heimatländer und Regionen untersuchen.

Die Leitung des Arbeitskreises 3 schlägt vor, folgende Probleme in den Mittelpunkt zu stellen:

1. Die geschichtlichen Erfahrungen und die theoretische Analyse beweisen, daß die Kriegsgefahr nicht vom Sozialismus und auch nicht von den nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen ausgeht. Mit dem Übergang zum imperialistischen System wurde die Aggressivität ein systemimmanentes Wesenszug des kapitalistischen Systems. Wir untersuchen die Ursachen der Aggressivität des Imperialismus, stützen uns dabei auf die Leninsche Analyse des Imperialismus und ihre Weiterentwicklung durch die KPDSU, die SED und andere kommunistische und Arbeiterparteien.

Bei der Untersuchung der Ursachen gegenwärtig wachsender Aggressivität des USA-Imperialismus und anderer NATO-Staaten werden wir die Rolle des Militär-Industrie-Komplexes und seiner tragenden Kräfte sowie seiner gefährlichen Potenzen bestimmen.

Letztlich kommt es bei der Analyse der Ursachen und Formen imperialistischer Aggressivität darauf an, die Möglichkeiten einer Einschränkung und Formenwandlung der Aggressivität aufzudecken. Besonders klar sollten wir die Rolle des Waptrüstens und seines Ausdehnens auf den Weltraum bei der Zunahme der nuklearen Kriegsgefahr aufhellen, um den Kampf für die Einstellung des Waptrüstens und für Abrüstung bis hin zur allgemeinen und vollständigen Liquidierung der Rüstungen begründet führen zu können.

Wir wollen in diesem Arbeitskreis den Hochrüstungskurs des USA-Imperialismus und anderer impe-

rialistischer Staaten in seinen Zielstellungen und seinen Folgen für die Entwicklung der inner- und zwischenkapitalistischen Widersprüche und der anderen Widersprüche, die von Standpunkt der Geschichte der Menschheit besonderes Gewicht haben, untersuchen. Dadurch begründen wir, daß vom Kampf um die Stärkung des Sozialismus und gegen Unterentwicklung keine Kriegsgefahr ausgeht, sondern durch den Kampf um sozialen Fortschritt der Frieden sicherer und stabiler wird.

2. Ein zweiter Schwerpunkt unserer Diskussion wird die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Schaf-

Erhaltung des Friedens ist die wichtigste Frage

Arbeitskreis 3 berät zum Thema: „Der Kampf für eine Koalition der Vernunft und des Realismus contra Hochrüstungskurs des Militär-Industriellen Komplexes“

lung einer breiten Koalition der Vernunft und des Realismus im Kampf gegen die Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik des Imperialismus - besonders der USA-Administration und des USA-Militär-Industrie-Komplexes - sein. Wir wollen untersuchen, wie Lenin die Politik der friedlichen Koexistenz begründete, wie sie von der Sowjetunion und von den Staaten der sozialistischen Staatengemeinschaft durchgesetzt wird und warum diese Politik der friedlichen Koexistenz nicht nur im Interesse des Sozialismus, sondern auch der nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen sowie auch des kapitalistischen Systems ist.

Wir wollen die Bedrohungsgefahren und nachweisen, daß der Sozialismus und der Frieden eine Einheit darstellen, daß Frieden und sozialer Fortschritt einander bedingen.

Nicht nur der Sozialismus und die Entwicklungsländer und ihre Völker sind objektiv am Frieden interessiert, sondern auch die Werktätigen der imperialistischen Länder, die die Lasten der Hochrüstung mit zu tragen haben. Auch die „kleine“ und „mittlere“ Bourgeoisie sowie große Teile der Monopolliberalen sind an einer Koalition der Kräfte des Friedens interessiert. Sie können ihre Klassenziele nur durchsetzen, wenn der Frieden erhalten bleibt.

Wir werden im Arbeitskreis diesen Fragen einen breiten Herangehens an die Sicherung des Friedens besondere Bedeutung beimessen. Wir wollen deutlich zeigen, daß der Dialog, die Politik der Vernunft und des Realismus, die friedliche Koexistenz und die Koalition mit allen am Frieden objektiv interessierten Kräften heute die einzige Möglichkeit zur Lösung aller politischen Probleme ist.

Wir müssen aber auch deutlich machen, wie schwer und langwierig dieser Kampf um Abrüstung und ein internationales Sicherheitssystem ist, daß jeder in diesem Kampf seinen Beitrag leisten muß und daß wir in diesem Kampf um Frieden einen gefährlichen Gegner haben - die aggressive imperialistische Kräfte des USA-Imperialismus.

Die Konzeptionen der Arbeitskreise 2 und 5 veröffentlicht die Universitätszeitung in der nächsten Ausgabe.